

sie waren schon ganz nahe hinter uns, ihr Schnauben wurde immer deutlicher, ich konnte schon ihre blutigen Rachen, ihre schrecklichen Zähne, ihre lang hinunterhängenden, brennenden Zungen und ihre feuersprühenden Augen erkennen.

Und welche Menge! welche entsetzliche Anzahl!... Mein Pulver war zu Ende und ich hatte keine anderen Waffen zur Vertheidigung weiter, als meine Pistolen, die noch nicht abgeschossen waren, meinen Hirschfänger und den Kolben meiner Flinte. Kosko wußte dies Alles.

„Es bleibt uns noch eine Hoffnung,“ sagte er; „ich erinnere mich, bei der Herreise, ein von den Jägern verlassenes Häuschen bemerkt zu haben, das nicht mehr weit von hier entfernt sein kann. Wenn es möglich ist, dies zu erreichen, so sind wir für den Augenblick gerettet, sonst zerreißen uns die Wölfe und stillen ihren Heißhunger mit unsern Leichen.“

„Herr,“ fuhr er mit zitternder Stimme fort, wenn es dahin kommen sollte, dann — Sie haben noch ein paar geladene Pistolen — ach! dann seien Sie barmherzig und bereiten Sie dem guten Fräulein ein schnelles Ende, statt des langsamen und grausamen Todes unter den Zähnen der Wölfe.“

Mit Entsetzen betrachtete ich den alten Diener, und eine Thräne rollte über seine gefurchten Wangen und er machte ein Zeichen mit dem Kopfe, um den schrecklichen Sinn seiner Worte zu bekräftigen. Niemals werde ich diesen Augenblick vergessen. Eine eisige Kälte durchrieselte mir Mark und Bein, ich betrachtete die liebliche und herrliche Gestalt meiner Schwester und richtete verzweifelt die Augen gen Himmel; es schien mir, als müsse von Oben Rettung kommen über dieses reine und fromme Wesen, welches bei seiner Ergebenheit in den Willen des Ewigen alle Gefahren vergaß, die es umgaben.

Da sahen wir plötzlich von beiden Seiten unsere blutgierigen Feinde wieder heranahen, und ich merkte nur zu gut, daß sie den Inhalt des Schlittens spürten, ihn jedoch vorerst untersuchen wollten, bevor sie ihn anzugreifen wagten.

In dieser schrecklichen Noth verzweifelte ich an Gott und an der Vorsehung. In meiner Linken hielt ich ein Pistol und mit unsichern Blicken suchte ich am Kopfe meiner Schwester die Stelle, wo der Tod sie am sichersten und am schnellsten erreiche. Ich war kein Mensch mehr, ich bildete mir ein, ein Ungeheuer der Wüste zu sein, ausersuchen, diese Beute andern Thiren meines Geschlechts zu entreißen. Meine Rechte hatte unwillkürlich den Hirschfänger gefaßt, eine blutige Wolke schwebte vor meinen Augen, und daneben erblickte ich Anna, welche betete, ich erblickte die gierigen Wölfe und die weite Schneefläche.

In diesem Augenblicke nahte sich dem Schlitten eines der Ungeheuer und suchte mit einem fürch-

terlichen Sprunge hineinzukommen, aber von meinem Degen getroffen stürzte es zusammen.

Anna fiel neben der Kammerjungfer, die schon lange ohne Bewußtsein war, in Ohnmacht.

„Gut gemacht,“ rief der alte Kosko mit starker Stimme, „schonen Sie Ihr Pulver und brauchen Sie den Hirschfänger und den Flintenkolben. — Schon sehe ich das Häuschen! Halten Sie den Kampf nur noch einige Augenblicke aus und wir sind gerettet.“

Da fiel der blutige Schleier von meinen Augen und meine Sinne kehrten zurück; Kosko peitschte ohne Erbarmen auf die Pferde und die armen Thiere machten noch einen letzten Versuch. Sie schienen einzusehen, daß es der letzte Dienst sei, den sie ihrem Herrn erweisen sollten, und sie wollten ihre letzten Kräfte daran setzen.

Ich hatte indessen das Pistol in meine Rocktasche gesteckt und stand aufrecht mit empor gehobenem Kolben im Schlitten.

War es nun die drohende Stellung, die auf unsere Verfolger einen unerwarteten Eindruck hervorbrachte, oder war es der schnelle Lauf unserer Pferde? Wahr ist, daß sie in einer kleinen Entfernung hinter uns blieben und wir einen Vorsprung gewannen, der, war er auch noch so unbedeutend, unschätzbar war. Ich blickte um mich und entdeckte ganz nahe vor uns das Häuschen, dessen Thür offen stand. Kosko erhob ein Freudengeschrei. Im Nu hielt er mit aller Kraft die Pferde an, sprang vom Bocke und rief: „Wir sind da; wir sind da! Aber schnell, schnell! keine Zeit verloren.“ (Schluß folgt.)

### Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Am 18. Septbr. fand in Dresden die Verpflichtung der, in Folge der neuen Strafproceß-Ordnung in Wirksamkeit tretenden Staatsanwälte statt. An der Spitze des Instituts steht als Oberstaatsanwalt Herr Appellationsrath Dr. Schwarze, dessen Stellvertreter der bisherige Staatsanwalt Heinze aus Hildburghausen sein wird. Die sämmtlichen Herren Staatsanwälte fanden sich Vormittag um 9 Uhr im Justizministerium ein und leisteten dem Vorstand des letztern, Herrn Staatsminister Dr. v. Zschinsky, den Handschlag, welchen diejenigen unter ihnen, die sich zeither noch nicht im Staatsdienste befunden hatten, außerdem eidlich bekräftigen mußten. Nachdem hiernächst Herr Oberstaatsanwalt Dr. Schwarze behufs besonderer Instruction einen privaten Vortrag gehalten hatte, wurden die Herren Staatsanwälte Allerhöchstem Wunsche zufolge Sr. Majestät dem König vorgestellt, zu welchem Zwecke sie sich um 11 Uhr in das königliche Schloß versügten. Sr. Maj. geruhete zuvörderst in einer allgemeinen Ansprache Allerhöchstherrliche Zufriedenheit darüber auszudrücken, daß das neue Institut nunmehr in so kurzer Zeit in Thätigkeit treten werde, und knüpfte daran die Hoffnung,